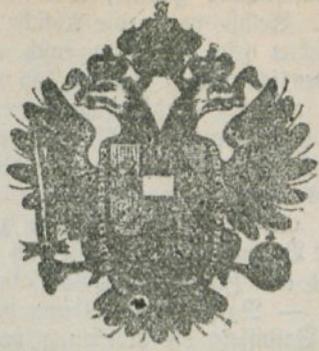


# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. dem correspondierenden Mitgliede und ehemaligen Secretär- stellvertreter der niederösterreichischen Handels- und Gewerbetammer Karl Czasaławsky tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Stande der Wiener Polizei-Direction den Polizei-Obercommissär Josef Sojka zum Polizeirathe ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Ladislaus Ritter von Riedzielski zum Oberingenieur und die Bauadjuncten Thomas Hofner und Arthur Ender zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst in Niederösterreich ernannt.

Den 10. März 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII. Stück der italienischen, das VIII. Stück der russischen, das IX. Stück der italienischen und das XII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Graf Goluchowski in Berlin.

Der Herr Minister des kaiserlichen und königlichen Aeußern, Graf Agenor Goluchowski, ist zum Besuche des deutschen Reichszanzlers Fürsten zu Hohenlohe in Berlin eingetroffen und wurde, wie bereits berichtet, von Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und der Kaiserin empfangen. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» begrüßt den österreichisch-ungarischen Minister auf das herzlichste und weist die Verbindung desselben mit den jüngsten Ereignissen in der erzhärischen Colonie zu construieren. — Das «Freunden-Blatt» schreibt heute: «Graf Goluchowski, Minister des Aeußern, hat sich nach Berlin begeben, wo er mit all jener Auszeichnung empfangen wird, die der Stellung des leitenden Staatsmannes entspricht. Mit dieser Reise nach Berlin, die zugleich die Erwidernng des Besuches des deutschen Kanzlers Fürsten zu Hohenlohe bringt und die deshalb schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen werden mußte, lebt die alte Gepflogenheit des persönlichen Verkehrs

der deutschen und der österreichisch-ungarischen Staatsmänner auf, die soviel zur Festigung und zur innigeren Vertiefung jenes Bundes beigetragen, der die Kaiserreiche vereinigt und welche so lange als eine stets frisch schlagende Quelle des gegenseitigen Vertrauens gewirkt hat. Wenn die Reise des Grafen Goluchowski über diesen gleichsam bereits feststehenden und traditionellen Wert noch eine weitere Bedeutung beanspruchen darf, so kann diese aus dem Umstande abgeleitet werden, daß der Minister des Aeußern der österreichisch-ungarischen Monarchie zum erstenmale in der deutschen Reichshauptstadt erscheint, in seiner neuen Stellung zum erstenmale mit den für die deutsche Politik entscheidenden Männern zusammentrifft und namentlich mit dem erlauchten Träger der deutschen Reichspolitik, dem Kaiser Wilhelm. Der persönliche Verkehr des Grafen Goluchowski mit den entscheidenden Berliner Kreisen wird zweifellos die Eindrücke verstärken, die dort schon aus der bisherigen Thätigkeit des Grafen Goluchowski gewonnen worden sind. Das ihm übertragene Erbe, unsere intime Beziehung zu Deutschland und das Ansehen des Dreibundes vor jeder Verkümmernng zu wahren, war das Streben des Grafen Goluchowski von seinem Amtsantritte an und wird es auch fernerhin bleiben.»

### Das neue italienische Ministerium.

Den italienischen Blättern zufolge wird das neue Ministerium unter der Präsidentschaft Rudinis stehen. Marchese di Rudini war schon einmal, vor fünf Jahren, an Stelle Crispi an die Spitze der Regierung getreten. Er regierte damals mit einer Coalition von Conservativen und gemäßigten Radicals und blieb 15 Monate lang im Amte, worauf Giolitti ihm nachfolgte. Unter Rudini wurde der Dreibund erneuert. Marchese di Rudini, der einer reichen sicilianischen Adelsfamilie entstammt, hat sich, wie man weiß, frühzeitig politisch bemerkbar gemacht; er steht jetzt im Alter von 57 Jahren. Das unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders wichtige Kriegsministerium übernimmt General Ricotti. Cesare Ricotti-Magnani, General-Lieutenant in Disponibilität, hat die Siebzig bereits überschritten. Er ist im Juni 1822 zu Borgo Lavazzaro bei Novara geboren, er besuchte die Militärademie zu Turin und kam 1841 als Unterlieutenant zur Artillerie. 1848 bei der Belagerung von Beschiera wurde er verwundet. Als Hauptmann befehligte er 1855 in der Krim eine Batterie, mit welcher er an der Schlacht an der Tschernaja theilnahm. Im Kriege 1866 befehligte er die 12. Division vom IV. Armeecorps und nahm damit an der Schlacht von

Custozza theil, vom September 1870 bis März 1876 war er Kriegsminister, übernahm dann das vierte Armeecorps in Piacenza und im Jahre 1884 wurde er wiederum als Kriegsminister in das Cabinet Depretis berufen, dem er bis Februar 1887 angehörte, wo das Cabinet seine Entlassung nahm. Seitdem befindet er sich in Disponibilität und hat seinen Wohnsitz in Novara. Den Wahlkreis gleichen Namens hat er seit 1870 viele Jahre hindurch in der Kammer vertreten. Bei dem Cabinetwechsel Ende 1893 kam auch Ricotti als Kriegsminister in Betracht; er war für Verminderung der Zahl der Armeecorps und deshalb fiel die Wahl nicht auf ihn.

Ueber die weitere Zusammenetzung des Cabinetes wird unter anderm der «N. fr. Pr.» gemeldet: Von neuen Männern findet man im Ministerium Carmine, Costa, Gianturco und Caetani. Carmine, seines Berufes Ingenieur, ist ein in Verwaltungs-Angelegenheiten erprobter Mann und erfreut sich als solcher in Mailand eines unbefristeten makellosen Rufes. Costa war bisher General-Advocat des Staatsrathes. Costa ist ein strenger, pflichttreuer Mann. Ob er die in tiefen socialen Uebeln wurzelnden Gebrechen des italienischen Justizwesens wird ausmerzen können, steht dahin. — Gianturco wird reiche Bildung nachgerühmt. Da er dem Cabinet Giolitti als Unter-Staatssecretär im Justizministerium angehörte, so will man in seiner Berufung ein Zugeständnis an den parlamentarischen Einfluß des Abgeordneten von Dronero erblicken. Als Rechtsanwält hatte er sozusagen die moralische Vertretung einiger in die Angelegenheiten der Banca Romana verwickelten Persönlichkeiten mit großem Geschick geführt, und seine letzte Rede gegen den Antrag auf Giolittis Veretzung in den Anklagezustand ist jedermann in Erinnerung. — Caetani, Sohn des dem römischen Nationalcomité angehörenden Herzogs Michelangelo von Sermonea, von universeller Bildung, hielt sich bisher dem parlamentarischen Leben ziemlich ferne; die Stellvertretung im Kammervorsitze verwaltete er bei den seltenen ihm gebotenen Gelegenheiten in weltmännischer Feinheit. Als Minister des Aeußern wird er die Pflichten der Repräsentation mit fürstlichem Glanze erfüllen. — Perazzi war auf kurze Zeit Schatzminister im Ministerium Crispi von 1889. Er fiel, weil die Kammer seine Ersparungsvorschläge ablehnte. — Guicciardini wird als toscanischer Weinbauer seinem Lande manchen Nutzen bringen können. Den schwierigsten Punkt im Cabinet bildet die Besetzung des Schatz- und Finanz-Portefeuilles. Colombo ist ein tüchtiger Sparmeister, das gleiche kann von Branca gelten. Da Rudini gute und kluge Politik zu machen entschlossen ist, so wird die Aufgabe der zwei letzt-

## Feuilleton.

### Der Raubmörder.

Humoreske von Wilhelm Herbert.

II.

«Ja, ja!» nickte sie. «Ich werde Dir mit dem Taschentuch winken, daß du nicht den Wagen verfehlt!» So ein Affessor mit Schinkenbröttern und einer halben Flasche Rothen wäre ja kein übler Fang gewesen!

Lustig sprang er aus dem Wagen und eilte den Perron entlang.

Im Telegraphenbureau knatterte es rastlos, als er vorüberkam.

«Arme Kerls!» murmelte er mitleidig. «Wißt denn schon von Urlaubswonnen!»

Dann schob er sich in die restaurationsbedürftige Menge. Herrgott! War das ein Gehunger und Ge-

zu ihm vor der Nase weggeschnappt, bis er endlich sie seinen kam und damit wegstürmte. Natürlich Lucie, die ängstliche Seele, würde schon Angst haben!

Wahrscheinlich, als er bereits ihre wehende weiße Wimpel vor Augen hatte, traten drei aus den Amtsk

«Alle Wetter!» hörte er flüstern. «Die Gestalt — der Gang — die Kleidung — die Hast — der ist's!»

Ehe er noch was begriff, hatte ihn einer am Kragen.

«Teufel noch einmal!» rief er, paff vor Erstaunen und Born. «Was soll denn der Unsinn? Lassen Sie mich los — meine Frau hungert!»

«Frau Justitia hungert auch und zwar gerade nach Ihnen!» antwortete der Genickgreifer unter dem Gelächter der beiden Bahnbeamten triumphierend, und Dankelmann erkannte, als er ihn jetzt genauer betrachtete, einen Polizeicommissär in ihm — an der Uniform.

«Aber was soll denn das?» rief er entrüstet und schüttelte dessen Hand ab, um sofort an beiden Armen gefaßt zu werden. «Sie befinden sich ja in irgend einem gottsträflichen Irrthum! Ich bin der Affessor Dankelmann aus der Hauptstadt und befinde mich mit meiner Frau auf der Vergnügungsreise — wenn Sie mich nicht sofort loslassen, veräume ich den Schnellzug!»

«Werden noch mehr Schnellzüge veräumen!» erwiderte der Commissär kaltblütig, wieder unter dem döhnenden Gelächter der anderen. «Netter Affessor das, der vor Schutzleuten ansteigt und um die Ecke biegt! Wissen Sie was, Männchen, lassen Sie jetzt mal die Mähchen und bekennen Sie Farbe: Sie

sind der Raubmörder Klumpke — man hat Sie erkannt!»

Einen Moment gieng alles wirr vor den Augen des Affessors im Kreise und er glaubte nur noch Luciens Taschentuch in der Ferne zu erkennen, das wie von einer Windsbraut gepeitscht auf und nieder weht — denn das Abfahrtsignal ertönte schon. Dann ließ er in jäher Kraftlosigkeit Schinkenbrötter und Rothen fallen, daß die Flasche am Boden barst und an den Uniformen der Beamten ein Blutbad anrichtete.

«Ich Raubmörder!» zischte er wüthend und erhob die Fäuste.

«Ach so!» lachte er dann bitter. «Das wäre ja Widerstand gegen die Staatsgewalt — also gut!» Die Resignation des Galgenhumors überkam ihn. «Lucie,» rief er der eben an ihm vorüberfahrenden, verzweifelnden Gattin zu, «ich kann leider nicht mit: Ich habe hier feste Anstellung als Raubmörder bekommen — steig' in der nächsten Station aus und fahre heim — adieu!»

Der Commissär flüsterte dem einen der Beamten ein paar Worte zu, worauf dieser sofort im Telegraphenbureau verschwand, aus dem alsbald wieder lebhaftes Geknatter ertönte.

Inzwischen waren mehrere dunkle Gestalten aufgetaucht, welche den Affessor liebevoll in die Mitte nahmen.

genannten eine leichtere sein als jene Sonninos gewesen. Das Cabinet gehört in seiner politischen Zusammensetzung allen verfassungstreuen Gruppen der Kammer an und entspricht auch den Wünschen des Senats, mit welchem Rudini vorher enge Fühlung gesucht hatte. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die internationale Politik des Cabinets die alte bleiben wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. März.

Das Abgeordnetenhaus trat in die Verhandlung über den Etat des Ackerbauministeriums ein. Im Zusammenhange damit wird der Voranschlag des Meliorationsfonds, sowie der Bericht des landwirtschaftlichen Ausschusses, betreffend die Erlassung eines Gesetzes gegen die Zuckerartelle, erledigt werden.

Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses hat seinen Bericht über die durch Errichtung des Eisenbahnministeriums notwendig gewordene Aenderung des Budgets vorgelegt. Demgemäß wird für das Handelsministerium ein Erfordernis von 45.4 Millionen und eine Bedeckung von 47 Millionen, für das Eisenbahnministerium ein Erfordernis von 92.8 Millionen und eine Bedeckung von 107.5 Millionen eingestellt. Bezüglich der Streitfrage, betreffend die Errichtung des Eisenbahnministeriums, enthält der Bericht folgenden Passus: In der Debatte über diese Vorlage gab Se. Excellenz der Herr Finanzminister namens der Regierung die ausdrückliche Erklärung zu Protokoll, daß die Regierung dem Grundsätze beipflichte, auch im Falle ihrer Berechtigung zur Schaffung neuer Ministerien und sonstiger Institutionen die für dieselben nöthigen Mittel ohne vorherige Bewilligung seitens des Parlaments, beziehungsweise ohne nachträgliche Einholung der Zustimmung nicht ausgeben zu dürfen.

Im Wiener fürsterzbischöflichen Palais fand gestern unter dem Voritze des Cardinals Fürsterzbischofs von Prag, Grafen Schönborn, die erste der für mehrere Tage anberaumten Bischofs-Conferenzen statt. An derselben nahmen theil: Cardinal Dr. Grulich, Cardinal Sembratowicz aus Lemberg, ferner die Bischöfe Jakob Missia aus Laibach, Napotnik (Marburg), Schuster (Graz) und Bauer (Brünn).

Nach einer der „P. C.“ aus Budapest zugehenden Meldung beabsichtigt die ungarische Quotendeputation der österreichischen Deputation die Priorität im Nuntienwechsel zu überlassen und deren Erklärungen abzuwarten, da, wie verlautet, österreichischerseits, gemäß den in verschiedenen Körperschaften geäußerten Wünschen, eine Aenderung, resp. eine Erhöhung der ungarischen Quote begehrt werden dürfte, welche Forderung seitens der österreichischen Quotendeputation zunächst zu formulieren und zu motivieren sei. Unsere Meldung erinnert daran, daß bei den letzten Ausgleichsverhandlungen das erste Nuntium, welches Vorschläge bezüglich des Präcipuums enthielt, allerdings von ungarischer Seite ausgegangen sei, wobei jedoch erklärt wurde, daß dieser einleitende Schritt bezüglich des Nuntienwechsels kein Präjudiz bilden solle, was seitens der österreichischen Quotendeputation damals auch zugestanden worden sei.

Die italienische Ministerkrise ist beendet; König Humbert hat die ihm von General Ricotti vorgelegte Ministerliste genehmigt. Mit Bezug auf die Cabinettsbildung schreibt der „Pester Lloyd“: Die Männer, welche die neue Regierung bilden sollen, sind

vor die Entscheidung gestellt, was in Erythraa geschähen soll. Selbst wenn die Absicht der Regierung darauf gerichtet sein sollte, so rasch als möglich zu einem Friedensschlusse zu kommen, so wird man, um irgendwie annehmbare Bedingungen zu erlangen, vorderhand auf weitere Opfer für Afrika bedacht sein müssen. Es sind nicht die schlechtesten Freunde, die Italiener rathen, das Unternehmen in Afrika thunlichst einzuschränken, alle Ausdehnungsgelüste zurückzudämmen und auf die Behauptung der Küste sich zu beschränken, von der aus alle Zwecke der Colonisation erfüllt werden können. — Nach einer Meldung des „Don Chisciotte“ hat Baldissera die Räumung von Kassalla angeordnet. Um gegen Baratieri, welcher Abgeordneter ist, gerichtlich vorgehen zu können, muß die Einwilligung der Kammer verlangt werden. Ein Theil des schoanischen Heeres hat die Landschaft Entischio occupiert und campiert bei Godofelassi; dasselbe besetzte ferner das von den Italienern verlassene Fort Adi Ugri und ebenso die Verschanzungen von Mai Haini und Adi Caje.

Die bestehenden Conflictte in Frankreich haben noch eine Verschärfung erfahren durch die von Bourgeois und seinen Freunden afficierte Rivalität des Ministerpräsidenten mit dem Staatsoberhaupte. Inzwischen hat die Budgetcommission nach dem Berichte Delombre's die Einkommensteuer abgelehnt. Hiedurch ist der Conflict mit dem Finanzminister acut geworden. Die Armeecommission verwirft die von Cavaignac beantragte Auflösung des 19. algerischen Corps und dessen Ersetzung durch eine Colonial-Armee; die Commission verlangt die Vorlage des gleichfalls ablehnenden Gutachtens des obersten Kriegsrathes. Conflict mit dem Kriegsminister. — Eine Interpellation Develle-Charmes verlangt die Vorlage des von Duchesne überbrachten Madagaskar-Vertrages, welche Vorlage Berthelot verweigert, wodurch ein Conflict mit dem Minister des Aeußern entstanden ist. Dazu der grollende Senat. Es müßte wunderbarlich zugehen, wenn Bourgeois diesen Conflicten noch lange Stand hielte.

Das englische Unterhaus berieth gestern den Marine-Etat, Post „Präsenzstand“. Labouchere beantragte den Stand der Mannschaft um 1000 zu vermindern. Göschen erklärt, England könne alle Schiffe bemannen, die morgen zur Absegelung fertig sein könnten, wenn es 5000 Reservisten in den Dienst stellt, und wenn jedes seetüchtige Fahrzeug dienstfertig gemacht werden soll, könne die Bemannung bewirkt werden, sobald 11.000 Reservisten einberufen werden. England hat jetzt weit mehr Schiffe im Dienste als je in Friedenszeiten. Redner glaubt, es seien fast ebensoviel Schiffe im Dienste, als die aller übrigen europäischen Mächte zusammen. Die Politik der Regierung gehe dahin, eine solche Streitmacht zu haben, daß England darauf bauen kann, seine Interessen in allen Welttheilen, wo sie angegriffen werden, zu vertheidigen. Der Voranschlag sei kein Voranschlag der Provocation. Das Flottenprogramm wurde bereits im November festgestellt, als noch keine ernsten Fragen entstanden waren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Labouchere's abgelehnt und die Statposition angenommen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Mittheilung wurde beschlossen, dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien die auf seine Anerkennung und auf seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien bezüglichen Ferman's noch vor seinem für den 25. d. M. erwarteten Besuche in Constantinopel, durch den ehemaligen Botschafter in Wien und Paris Bia

Pascha (der auch bestimmt ist, an die Spitze der zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten zu entsendenden Vertretung des Sultans zu treten), nach Sofia zu stellen zu lassen. Fürst Ferdinand soll das kaiserliche Landhaus in Otaköi bewohnen, welches auch der Khedive bei seinen Besuchen in Constantinopel innehatte. Der Schwerpunkt dessen, was die Madrider Blätter den spanisch-amerikanischen Conflict nennen, liegt im Senate zu Washington, welcher in die Berathung der gemeinsamen Conferenzbeschlüsse über die Anerkennung der „Republik Cuba“ eingetreten ist. Obwohl der chauvinistische Senator Chandler gestern nicht zu Worte kam, war die Debatte doch eine erregte und wurde der vernünftige Erfaßantrag des gemäßigten Senators Hoar auf Vertagung der Berathung des Conferenzberichtes bis zur Vorlage von den gemeinsamen Conferenzbeschlüssen rechtfertigenden Beweismitteln unter großem Beifall der Gallerien niedergestimmt. Für die weitere Debatte läßt dies wenig Hoffnung auf einen Sieg einer gemäßigten Anschauung.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Dank des Kaisers.) Wir lesen in der Vinger „Tagespost“: Der hiesige Fabrikant Herr Robert Weingartner, der derzeit auf der Hochzeitsreise sich befindet und mit seiner Gemahlin in Cap Martin Aufenthalt nahm, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin derzeit weilen, gab seinem Patriotismus durch Ausdruck, daß er in das Hotel des Kaisers ein Bouquet mit Bandschleifen sandte. Da die Visitation nur die Namen Herr und Frau Weingartner mit den Worten: „Aus treu-österreichischem Herzen“, aber nicht den Aufenthaltsort des Spenders enthielt, ließ der Kaiser nachfrage halten und erfuhr, daß dieselben aus Böhmen in Oberösterreich seien. Am 7. d. M. kam nun an die hiesige Statthalterei seitens des Generaladjutanten des Kaisers Grafen Paar der Auftrag, zu eruierten, ob ein Robert Weingartner in Böhmen wohnhaft sei, und wenn dies der Fall, demselben für die Bouquetspende, die den Kaiser sehr erfreute, den kaiserlichen Dank zur Kenntniß zu bringen und hierüber nach Cap Martin zu berichten. Die Statthalterei, welche erfuhr, daß Herr Weingartner dorthin übermittelte. Der Kaiser stellte das Bouquet in seinem Salon in einer Nische auf.

— (Ein Unfall Szilagyi's.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Szilagyi wurde am 9. d. M. während er Fechtübungen vornahm, infolge Blutandrangs gegen den Kopf von einem Unwohlsein befallen. Präsident v. Szilagyi, welcher bereits vollkommen wiederhergestellt ist, führte gestern noch nicht das Präsidium im Hause, sondern befindet sich in seiner Wohnung.

— (Der Erzbischof von Udine.) Samstag abends ist in Udine der dortige Erzbischof Monsignor Johann Maria Berengo, welcher diesen erzbischöflichen Sitz seit 1885 inne hatte, im Alter von 76 Jahren gestorben.

— (Enthüllung des Mozart-Denkmal's.) Die Feier der Enthüllung des Mozart-Denkmal's auf dem Albrechtsplage in Wien wird zwischen dem 16. und 21. April stattfinden. Die Feststellung des genauen Datums ist Sr. Majestät dem Kaiser vorbehalten, welcher der Enthüllung anwohnen wird.

— (Der Fastenkünstler Succi) wird eine vierzigstägige Hungerprobe am 18. oder 19. d. M. in Wien beginnen. Als Local für diese Production wurde eine Kämlichkeit im Trattnerhof gemiethet. In der Ueber-

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weißenthurn.

44. Fortsetzung.

Es währte auch nicht lange, so erschien die Dame des Hauses wieder in dem gemüthlichen Raume, und es lehrten auch die anderen Gäste des gräflichen Paares vom Teiche zurück, wo sie sich auf der Eisbahn belustigt hatten. Es waren hübsche Mädchen in pelzverbrämten Costümen, elegante junge Männer und würdige Matronen, die nur zur Aussicht mit von der Partie gewesen waren und sich nun alle Mühe gaben, zu thun, als hätten sie sich selber köstlich unterhalten. Das bunte Ensemble bot ein höchst anmuthiges Bild und Leonhard Griebes überschaute es mit beobachtendem Blick.

Lord Ernst Eggleston vertiefte sich in ein gelegentliches Gespräch mit einer hübschen Blondine, Viola Hariot, deren blaue Augen freudig aufleuchteten bei der Annäherung des jungen Aristokraten. Und der Doctor, welcher ihn scharf beobachtete, gestand sich, daß es ihm nicht schwer fallen könne, einem Mädchen, selbst dem schönsten, zu gefallen. Unwillkürlich betrachtete der junge Arzt sein eigenes Spiegelbild, und als er sich mit einem Seufzer des Verdrußes von demselben hinwegwandte, begegnete er einem auf ihn selbst gerichteten braunen Augenpaar.

Die Besitzerin desselben war eine siebzehn Sommer zählende kleine Else, die noch nicht in die große Gesellschaft eingeführt war, der man aber erlaubte, das

Weihnachtsfest im Hause ihrer Tante zuzubringen. Das junge Mädchen war ein besonderer Liebling Leonhard's; sie sah heute bleich aus, meinte er, und es lag ein Anflug von Trauer in ihren großen Augen, der ihn rührte.

„Was ist Ihnen, Fräulein Tyrell?“ forschte er. „Sind Sie müde oder hat irgend etwas Sie verstimmt?“ „Ich glaube, ich bin müde,“ entgegnete das junge Mädchen. „Herr Doctor, können Sie mir sagen, ob Fräulein Wilson angekommen ist? Ich bin so begierig sie zu sehen!“

„Ja, sie kam heute nachmittag. Weshalb interessiert das Fräulein Sie so besonders?“

„Ist sie sehr schön?“

„Ja!“ entgegnete er ernst, erzürnt über sich selbst, daß er das Beben seiner Stimme nicht bemerken konnte. „Dort drüben ist ihr Verlobter, Lord Eggleston; er spricht mit Fräulein Hariot!“

„Ich weiß, ich kenne ihn schon lange; aber, er hat mich noch nicht gesehen. Glauben Sie, daß er sie sehr gern hat?“

Leonhard zögerte einen Augenblick; er blinzelte wieder in das jugendliche Antlitz, er sah die feingezogene Linie um den feingeschnittenen Mund und fragte sich, ob es möglich sei, daß selbst dieses Kind schon wisse, wie herben Schmerz unerwiderte Liebe bereite.

„Glauben Sie, daß er sie sehr gern hat?“ wiederholte das Mädchen ihre Frage, und in ihren Augen lag eine stumme Bitte, verneinenden Beschuld zu erhalten.

lautlos folgte er ihnen auf das Commissariat und nahm dort auf dem ihm angewiesenen Stuhle Platz.

„Nun, Männchen,“ sagte jetzt der Commissär freundlich mit seiner Dankelmann empörenden Vertraulichkeit wieder, „jetzt stehen wir nicht mehr außen auf dem zugigen, dunklen Perron mit unter fremden Leuten — jetzt sind wir in warmer, heller Stube unter uns — nun reden Sie aber auch mal! Aus kommen Sie ja nicht — das Signalement stimmt bis auf einige nebensächliche Details, man hat Ihr verdächtiges, schenes Benehmen in der Hauptstadt beobachtet — auch Ihre Complicin wird in der nächsten Station festgenommen werden —“

„Arme Lucie!“ dachte der Assessor. „Früher Engel, Rose, Weilschen — jetzt Raubmördercomplicin — gratuliere!“

„Nun reden Sie!“ drängte der Commissär. „Bielleicht kommen Sie bei einem offenen Geständnis mit lebenslänglichem Zuchthaus durch!“

„Sehr lebenswürdig!“ sagte der Assessor, knirschte mit den Zähnen und schlug mit der Faust auf's Knie. „Na, Sie oder Drato, so fragen Sie mal — ich will reden!“

„Ah!“ rief der Beamte mit einer gewissen freundschaftlichen Wärme. „Sehen Sie, Sie sind ja ein ganz anständiger Bursche — man muß Sie nur zu behandeln wissen! Also — fuhr er aufmunternd fort — wie heißen Sie?“

„Methusalem!“

wachungs-Commission werden sich zumeist Aerzte befinden. Succi wird jedoch unter öffentlicher Controle stehen, da es jedermann gestattet ist, sich der Ueberwachungscommission anzuschließen.

(Sti-Patrouille im Hochgebirge.) Eine von allen Ortskundigen als unmöglich bezeichnete Hochgebirgstour wurde am 29. Februar von einer Patrouille der 16. Compagnie des 14. Infanterieregiments (Hessen) auf Stier durchgeführt. Es handelte sich darum, den ganz verschneiten «Helm», 2430 Meter, von Sillian aus zu übersteigen. Die Patrouille bestand aus Oberleutenant Tomaszewicz, Lieutenant Mattus, zwei Unteroffizieren und zwei Infanteristen. Ausbruch aus der Kaserne um 6 Uhr 15 Minuten früh, Beginn des Anstieges um 7 Uhr. Nach neunstündigem, ungemein beschwerlichem Anstiege, inmitten eines heftigen Schneesturmes, erreichte die Patrouille um 4 Uhr nachmittags die «Helmhütte»; nach einstündiger Rast begann die Thalfahrt nach Sexten, zum Theil über stark vereiste Hänge, mitten zwischen zutage tretenden Felspartien hindurch. Um 8 Uhr abends traf die Patrouille in Sexten, um 11 Uhr 30 Minuten nachts in der Kaserne, Schloss Heimfels, ein. Es ist dies zweifellos eine ganz vorzügliche Leistung, die volle Anerkennung verdient.

(Selbstmord infolge eines Duells.) Aus Landau in der Pfalz wird der «Frankf. Zeitung» berichtet: «Vor einigen Tagen hat sich hier der vierzig Jahre alte Gutbesitzer Michael Stöpel erschossen. Stöpel hatte Medicin studiert, betrieb aber die Praxis nicht. In einem Pistolen-Duell hatte er den Premierlieutenant Deggelmann vom 18. bairischen Infanterieregiment erschossen, worauf er gemüthskrank geworden war und mehrere Jahre in der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster zubrachte.»

(Petroleum im Alterthum.) Während bei uns der Gebrauch des Petroleums zu Beleuchtungszwecken nur wenige Jahrzehnte alt ist, war dieser Stoff schon 3500 Jahre vor Christi Geburt bekannt, und wurde auch im Alterthum schon vielfach als Leuchtkörper verwendet. In Ninive und Babylon verwendeten die Eingeborenen eine Art Asphaltmörtel, welche Masse von den Quellen des Jo, eines Nebenflusses des Euphrat, 120 Meilen von Babylon entfernt, herbeigeschafft wurde. Die ewigen Feuer der heidnischen Altäre in Baku, welche von den alten Feuerarbeitern verehrt wurden, sind nur Ausströmungen von Petroleumquellen, welche entzündet und durch stetige Zuflüsse von Erdöl genährt wurden. Der Untergang von Sodom und Gomorcha ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf den unvermuthet plötzlichen Ausbruch von Steinöl führenden Gewässern zurückzuführen. Die alten Ägypter verwendeten das Petroleum zum Einbalsamieren ihrer Todten und zu sanitären Zwecken. Herodot beschreibt die auf der Insel Zante vorkommenden Petroleumquellen, welche schon vor 2500 Jahren Steinöl lieferten. Plutarch erzählt von einem in Flammen stehenden See von Steinöl in der Nähe von Ebatana. Plinius erwähnt die Quellen in Agrigent auf der Insel Sicilien; dieses Petroleum wurde schon damals unter dem Namen «sicilianisches Del» zum Brennen in Lampen verwendet, auch das Del von Ameiro wurde seit langer Zeit zur Beleuchtung der Stadt Genua benützt. In gleicher Weise sind die Petroleumquellen von Rangoon an den Afern des Irawaddy, in Birma schon im Alterthum bekannt gewesen.

(Ein eigenartiges Experiment) wurde, wie man aus London berichtet, diefertage im Royal Aquarium, Bestminster, erfolgreich zu Ende geführt, indem ein Mann, der sich vor 30 Tagen in den Schlaf

«Ich bin dessen gewiss,» entgegnete Doctor Grieves davor zurück, das Uebel bei der Wurzel zu fassen. Und er sah, wie die kleine Gestalt zusammensackte, und gieng rasch auf ein anderes Gesprächsthema über, um ihr Zeit zu lassen, sich zu sammeln. Es gelang ihm dies auch so vollständig, daß, als nach einiger Zeit Ernst lächelnd an die beiden herantrat und Lotti Tyrell herzu seinen scherzenden Ton einzugehen vermochte.

Arme, kleine Lotty! Es war das alte Lied, doch bleibt es ewig neu!  
Lord Ernst Eggleston hatte vor längerer Zeit auf die Dauer einiger Wochen das Haus ihres Vaters besucht und sie mit jener Freundlichkeit behandelt, die etwa ein älterer Bruder an den Tag legen würde; sie hatte dies für eine wärmere Empfindung angesehen und so war die Liebe zu ihm in ihrem kleinen Herzen wach geworden.

Zum Glück war sie noch jung, in einem Alter, in welchem derlei Wunden rasch zu heilen pflegen; doch es lag ein rührender Heroismus in der ruhigen Freundlichkeit, mit welcher sie ihn begrüßte. Doctor Grieves sah dies alles und bewunderte die noch so jugendliche Selbst.

Inzwischen hatte Ella den Reiseanzug mit einem warmen Schlafrock vertauscht, ihre Borse entlassen und sah nun mit fieberhaft glühenden Wangen am Kamin, den Blick unverwandt auf den blühenden Diamantring

hatte hypnotisiren lassen, in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge wieder erweckt wurde. Der Mann hatte mehrere Pfund an Gewicht verloren und der Bart war ihm gewachsen. Im Uebrigen ließ sein Befinden nichts zu wünschen übrig; als er erwachte, bemerkte er, er habe während seiner langen Siefa nicht geträumt, fühle sich aber entsetzlich hungrig.

(Andrée's Ballonfahrt nach dem Nordpol.) Aus Stockholm, 1. März, schreibt man: Obergeringieur Andree erklärt in «Nya Pressen», daß er auch dann seine Ballonfahrt nach dem Nordpol antreten werde, wenn sich die Nachricht von Nansens Entdeckung des Nordpols bestätigen sollte. Andree fügt dieser Erklärung hinzu, daß er ursprünglich nicht daran gedacht habe, mit Ballon nach dem Nordpol zu reisen, er habe sich vielmehr das vom technischen Standpunkte aus weit schwierigere und abenteuerlichere Problem gestellt, mit dem Ballon den Atlantic zu queren, auf welcher Fahrt viele in meteorologischer und atmosphärisch-physikalischer Hinsicht interessante Studien zu machen wären. Da es indes leichter erschien, die erforderlichen Mittel zu der mehr pilanten Polarreise zuwege zu bringen, so habe er diese gewählt, zur Lösung des großen Problems: die Luftschiffahrt als Mittel zur geographischen, meteorologischen und physikalischen Forschung im großen Maßstabe. — An Andree's Ballon wird zur Zeit rüstig gearbeitet; spätestens am 25. Mai soll er in Gothenburg zur Ablieferung gelangen.

(Eine ermordete Diaconissin.) Auf dem Grundstücke des Berliner Bankhauses «Bethanien» wurde am 10. d. M. morgens in einer Hausdienerstube eine Diaconissin erschlagen und ein Hausdiener erhängt vorgefunden. Die Ermittlungen sind im Gange.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Große Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Nach Ostern sollen im hiesigen Theater ein oder zwei Vorstellungen, bestehend aus mehreren Lustspielen und lebenden Bildern veranstaltet werden, deren Ertrag dem «Josefinum» zugebracht ist. Ueber Anregung und unter der Leitung der Frau Baronin Olga von Hein ist ein Comité in Bildung begriffen, welches das Arrangement dieser einem eminent wohlthätigen Zwecke dienenden Vorstellungen übernehmen wird. Zweifelslos würde sich der voraussichtliche Ertrag dieser Vorstellungen wesentlich erhöhen, wenn dem Comité sämtliche Bogen des Theaters, zwecks Vermietung derselben für jeden einzelnen Abend, zur Verfügung stünden. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn die Bogenpächter im Interesse des edlen Zweckes, den die Vorstellungen verfolgen, auf ihre Bogen für diese Tage verzichten und diese dem Comité abtreten würden. Wir werden in der Lage sein, unsere Leser über das Fortschreiten der Vorbereitungen, zu denen zahlreiche Kreise unserer Stadt mehr oder weniger persönlich herangezogen werden, zu unterrichten und werden demnach auch mehrere über Geschichte und Zweck des unter dem Schutze der Frau Baronin Olga von Hein stehenden «Josefinums», dem der ganze Reinertrag der Vorstellungen zufließen soll, bringen.

(Transportunfähigkeit zum Militärdienste Einberufener.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium den Schlussatz des § 5:7 der Wehrvorschriften, II. Theil, und des § 26:12 der Wehrvorschriften, III. Theil, abgeändert, wie folgt: «Dieses Zeugnis ist — wenn thuntlich — von einem activen Militär-(Marine, Landwehr-)Arzte zu verassen gerichtet, das äußere Zeichen ihrer Verlobung mit Ernst Eggleston.

Der Anblick des jungen Arztes war ihr gänzlich unerwartet gewesen und die Freude, so plötzlich seine Stimme zu vernehmen, hatte ihr jede Fassung geraubt; nun aber, nachdem er sie so kalt begrüßt hatte, vermochte sie ein dumpfes Schmerzgefühl nicht von sich zu streifen, das ihr wie ein Alp auf dem Herzen lag.

So also wollte er sie behandeln, sie, Ella Wilson, die verwöhnte Schönheit, welche gewohnt war, zu herrschen, wo immer sie auch erscheinen mochte! Ein bitteres Lachen entfuhr ihren Lippen. Wie konnte er es wagen, er, der Mann, welcher bei ihrer leiftesten Berührung erbebt war, der um ihre Liebe gestrebt, der sich in den Staub geneigt hatte vor ihr, wie konnte er es wagen, Verachtung vor ihr zu bekunden!

Dann aber sank das stolze Haupt nieder, die Augen füllten sich mit Thränen, die Lippen bebten. Ihr Stolz hatte nur kurze Zeit gewährt, das wärmere Empfinden in ihr gewann die Oberhand. Er hatte sie geliebt und sie ihm schweres Unrecht zugefügt. War er also nicht voll im Rechte, wenn er sie verachtete? Hatte sie es nicht verdient? Wie tief stand sie doch unter ihm! Ach, wenn sie doch nur vermochte, ihn freundlicher von ihr denken zu machen und ihr Verzeihung angedeihen zu lassen, dann vielleicht würde er im Laufe der Zeit ihr seine Liebe wieder schenken, die sie verschert hatte, vielleicht —

An allen Gliedern zitternd, schrak sie zusammen und preßte die Hände gegen das ruhelos pochende

Herz. Wie durfte sie nur solche Gedanken in sich wach werden lassen, sie, die Verlobte eines anderen, sie, die in wenigen Monaten die Gattin des Mannes werden sollte, der ausschließlich für sie lebte? Wenn sie lebte, und sie war ja jung und kräftig, mußte sie jenem andern angehören. Es gab keine Erlösung als durch den Tod für sie. Mit bitterem Lächeln betrachtete sie ihre Gestalt im Spiegel. O, warum konnte ihr nicht jenes Geschick zutheil werden, welches andere beklagen würden und das ihr die Erlösung brächte! Deshalb konnte sie nicht jung sterben!

(Amtliches.) Der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Laibach, Johann Toporiš, wurde zum Auscultanten für Krain ernannt.

(Ein wenig gekanntes Denkmal.) Jetzt, da mit beginnendem Frühlinge namentlich an Sonn- und Feiertagen viele Städter nach Stefansdorf und Kaltenbrunn ziehen, ist es an der Zeit, die Ausflügler auf ein Denkmal aufmerksam zu machen, welches, abgesehen von menschlichen Wohnstätten, nahezu inmitten eines Jungwaldes aufragt. Durch Herrn Fabriks-Director A. Jamar in Kaltenbrunn angeregt, besuchte ich mich, die denkwürdige, seit Menschengedenken von keiner Zeitschrift mehr berührte Stätte aufzusuchen. Das einsame Denkmal befindet sich auf dem nun zu Bärchenwald werdenden früheren Wiesencomplexe zwischen dem Schlosse Kaltenbrunn und der südwestlichen Umfassungsmauer der Landes-Irrenanstalt. Ein Feldweg führt längs der nördlichen Parkanlagen in dessen unmittelbare Nähe. Raum hundert Schritte vor der genannten Anstaltsmauer biegt man auf einen wenig begangenen Pfad nach links zum Jungwalde hin ab, wo sich zwischen Strauchwerk ein Erdkegel als Ausichtsstelle zeigt. Dahinter nun erhebt sich über quadratischem, aus drei Stufenabsätzen bestehendem Postamente der sehenswerte Rundobelisk. Es ist ein abgeflachter Kegel mit divergirenden Rinnhöhlungen, welcher als Abschluss eine Steinkugel trägt. Der Rundkörper des Denkmals wurde aus jenem gelben Moräntischer Sandstein hergestellt, der uns auch in vielen römischen Steinmärgen begegnet. Das Denkmal selbst weist in die kriegerischen Zeiten der ersten Regierungsjahre des Kaisers Franz zurück, und eine Inschrift des obersten Postament-Quadrats besagt uns, daß das umliegende, nun der Waldcultur zugeführte und auch das angrenzende Wiesenterrain ein Gräberfeld ist. Die Inschrift lautet: «Den hiebereu Kriegeru verschiedener Nationen, die im Jahre 1800 im Nothspitale zu Kaltenbrunn starben und hier die ewige Ruhe genießen.» J. S.

(Zum Begriffe «gewerbsmäßig betriebene Warenlagerunternehmungen» im Sinne des Gesetzes vom 20. Juli 1894, R. G. Bl. Nr. 168, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung.) Ueber das Ansuchen der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in G. um Erläuterung des Begriffes «Warenlagerunternehmung» im Sinne des Gesetzes vom 20. Juli 1894, R. G. Bl. Nr. 168, hat das k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 11. Februar 1896, Z. 35212 ex 1895, der genannten Anstalt unbegreiflich der instanzmäßigen Entscheidung Nachstehendes eröffnet: Nach Anschauung des Ministeriums des Innern bedeutet die durch Artikel I, Z. 5, des Gesetzes vom 20. Juli 1894, R. G. Bl. Nr. 168, erfolgte Einbeziehung der «gewerbsmäßig betriebenen Warenlagerunternehmungen» in die Unfallversicherungspflicht keineswegs eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle jene Gewerbe, welche überhaupt Warenlager halten, es muß vielmehr als eine der Voraussetzungen für die Versicherungs-

Herz. Wie durfte sie nur solche Gedanken in sich wach werden lassen, sie, die Verlobte eines anderen, sie, die in wenigen Monaten die Gattin des Mannes werden sollte, der ausschließlich für sie lebte? Wenn sie lebte, und sie war ja jung und kräftig, mußte sie jenem andern angehören. Es gab keine Erlösung als durch den Tod für sie. Mit bitterem Lächeln betrachtete sie ihre Gestalt im Spiegel. O, warum konnte ihr nicht jenes Geschick zutheil werden, welches andere beklagen würden und das ihr die Erlösung brächte! Deshalb konnte sie nicht jung sterben!

Das Mädchen war gänzlich herausgerissen aus dem ruhigen Gleichgewicht besonnenen Denkens, während sie ruhelos in ihrem Zimmer auf und nieder schritt. Sie dachte nicht daran, ihrem Verlobten die Treue zu brechen; sie hatte sich ihm freiwillig verlobt, und wenn sie ihm auch offen bekannt, daß sie ihm keine Liebe zu bieten habe, so wollte sie ihm doch eine gute Gattin werden und ihn nach besten Kräften glücklich machen. Als sie ihm aber all dies versprochen, da hatte sie noch keine Ahnung davon gehabt, daß Leonhard schuldlos sei an dem Ruin ihres Bruders. Sie hatte damals schon gewußt, daß sie den jungen Doctor liebe, sich aber zugeschworen, diese Neigung aus ihrem Herzen zu bannen, weil sie den Gegenstand derselben ihrer Liebe unwürdig hielt, und um sich dies zu erleichtern, hatte sie Ernsts Werbung angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

pfligt angesehen werden, dass ein technischer Betrieb, nämlich eine Manipulation mit gelagerten Waren in solchem Umfange stattfindet, dass derselbe einen hervorragenden Bestandtheil des Unternehmens bildet. Ob diese Voraussetzung zutrifft, wird von Fall zu Fall zu beurtheilen sein.

(Concert der Trio-Vereinigung.) Am 17. März veranstaltet die rühmlichst bekannte Trio-Vereinigung Max Bauer, großherz. hessischer Kammervirtuose, Florian Rajic, großherz. badenischer Kammervirtuose und Heinrich Grünfeld, königl. preussischer Hofcellist in Laibach ein Concert. Zum Vortrage gelangen sowohl Trios wie auch Solis der einzelnen Instrumente. Das interessante Programm lautet: 1.) Beethoven, Trio in B-dur op. 97. 2. a) F. Chopin, Largo, b) G. Balenstin, Menuetto, c) D. Popper, Vito, Heinrich Grünfeld. 3. a) Chopin, Nocturne in Des-dur, b) Mendelssohn, Scherzo in E-moll, c) Moszkowski, Les vagues (Concertetude), Max Bauer. 4.) J. S. Bach, Ciaconne (für die Violine allein), F. Rajic. 5.) Schubert, Trio in Es-dur. Vorkerkungen auf Sitzplätze werden in der Papier- und Buchhandlung des Herrn Karl Tüll, Congressplatz, entgegengenommen.

(Waidmännisches.) Im Jahre 1895 gelangten im politischen Bezirke Tschernembl folgende Wildgattungen zum Abschusse, als: 22 Rehe, 526 Hasen, 6 Stück Haselwild, 8 Felbhühner, 180 Wachteln, 54 Waldschnepfen, 8 Moosschnepfen, 2 Wildgänse, 83 Wildenten, 44 Füchse, 9 Marder, 8 Iltisse, 1 Fischotter, 7 Wildkätzchen, 14 Dachse, 3 Uhu, 28 Habichte, Falken und Sperber.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses am 11. März. (Original-Telegramme.)

Heute hielt das Herrenhaus des Reichsrathes eine Sitzung, in der zunächst der vom Abgeordnetenhaus genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Festsetzung von Maximalterminen für Lohnzahlungen im Bergbaubetriebe der Specialcommission für die Berathung des Berg-Inspectoren-Gesetzes zugewiesen wurde. Sodann folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Aufhebung der Ergreiferanteile bei Gefällsübertretungen. Nach längerer Debatte, an der sich auch der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski betheiligte, wurde die Vorlage angenommen.

Wahlreform - Ausschuss. (Original-Telegramme.)

Wien, 11. März. In Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten Badeni und des Ministers Rittner setzte der Ausschuss die Debatte über die Regierungsvorlage bei der Bestimmung über die Wahlorte fort. Der Ministerpräsident erklärte, mit keinem der gestellten Amendements einverstanden zu sein und setzte an der Hand des Gesetzes die Bestimmungen über die Wahlorte, Wahlbezirke und directe und indirecte Wahlen auseinander. Er bittet schließlich, den Antrag der Regierung zu acceptieren, zumal der Regierung keine zu große Macht eingeräumt sei.

Der Ausschuss nahm den Antrag des Abgeordneten Dr. Ruß an, wonach kleinere Wahlkreise innerhalb der Gerichtsbezirke gebildet werden, sowie den Antrag des Abg. Grafen Falkenhayn, wonach bei Einführung der unmittelbaren Wahlen in der Wählerklasse der Landgemeinden in dem betreffenden Lande jeder Ort den Wahlort bildet, welcher durch die Landesgesetzgebung für die Landtagswahl überhaupt als Wahlort bestimmt wurde. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Abg. Baron Dipauli beantragt die Wahlrechts-ertheilung für solche Gemeindeglieder, welche bei sonstiger Erfüllung der Bedingungen des Wahlrechtes mindestens 3 fl. landesfürstliche directe Steuer entrichten. Diefem Antrage erklärte Herr Ministerpräsident Graf Badeni nicht zustimmen zu können, da an dem Bestehenden nicht gerüttelt werden soll und weil der Antrag, wenn einerseits das allgemeine Wahlrecht eingeführt, andererseits die Ermäßigung des Steuercessus in den bestehenden Curien eingeführt würde, einem bedeutenden Rütteln an dem Bestehenden gleichkäme.

Der Antrag Dipauli's wurde sodann abgelehnt, bezugnehmend der weitere Antrag Dipauli's, wonach nach Durchführung des Gesetzes betreffend die Personal-Einkommensteuer die Gemeindeglieder wahlberechtigt

sein sollen, welche eine directe Steuer von mindestens 4 fl. entrichten und wonach der Verlust des Wahlrechtes der derzeit Wahlberechtigten nach Einführung der Steuerreform nicht eintreten kann.

Abg. Dr. Beer erklärte namens der Linken, dieselbe sei bereits bei Berathung der Steuerreform dem Antrage auf Erhaltung des Wahlrechtes der bisher Wahlberechtigten entgegengekommen. Schließlich wurde der Antrag Dipauli, wonach die Regierung aufgefordert wird, vor Berathung und Einführung des Gesetzes über die directe Personalsteuer die Novelle zur Reichsrathswahlordnung betreffs thunlichster Sicherstellung des Wahlrechtes der durch Steuernachlässe oder Steuerbefreiungen tangierten Wählerclassen einzubringen, einstimmig angenommen, nachdem Ministerpräsident Graf Badeni dagegen keine Einwendung erhoben hatte. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Die Italiener in Afrika.

(Original-Telegramme.)

Rom, 11. März. Der «Opinione» zufolge wird der Gesetzentwurf, welcher der Kammer am 17. März l. J. betreffs der neuen Ausgaben für Afrika unterbreitet werden wird, den ziffermäßigen Mehrbedarf sowie die Art und Weise, wie dieser Bedarf zu bedecken sein wird, enthalten; die Einführung neuer Steuern zu dieser Bedeckung erscheint ausgeschlossen.

Rom, 11. März. Der ehemalige Oberst im Dienste Garibaldi's, Fazzari, zeigt in einem Briefe an die «Fanfulla» an, dass er aus allen Theilen des Landes Briefe von Personen erhielt, welche an einer Freiwilligen-Region für Afrika theilnehmen wollen, er erklärt weiters, er hoffe in einem Monat 60.000 Mann anzuwerben.

Rom, 11. März. Die nach Afrika entsendeten Verstärkungstruppen wurden bei der Abfahrt von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt.

Telegramme.

Mentone, 11. März. (Orig.-Tel.) Der Prinz von Wales traf vormittags ein, begab sich auf den Landungsplatz in Cap St. Martin, woselbst Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. vorher eingetroffen war, und den Prinzen begrüßte und küßte. Die Fürstlichkeiten begaben sich hierauf an Bord der «Miramare», wo das Dejeuner eingenommen wurde, an welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz von Wales, Kaiserin Eugenie und Graf und Gräfin Chevreau sammt den Suiten theilnahmen.

Wien, 12. März. (Orig.-Tel. — «Wiener Zeitung».) Der Herr Handelsminister bestätigte die Wiederwahl des Johann Perdan zum Präsidenten und des Anton Klein zum Vicepräsidenten der Handelskammer.

Wien, 11. März. (Orig.-Tel.) Zwei von den auf der Ragalpe verunglückten Touristen wurden todt aufgefunden. Beide lagen zusammengeseilt am Fuße der Martinswand.

Junsbrunn, 11. März. (Orig.-Tel.) In der Strecke St. Johann-Bischofshofen hat um halb 1 Uhr mittags ein Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem Personenzuge stattgefunden. Die Locomotive des ersteren ist entgleist, die beiden Dienstwagen und mehrere Waggons wurden erheblich beschädigt. Ein Oberconductor ist todt, einer schwer verletzt; zwei Conducteure und einige Passagiere wurden leicht verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch unbekannt.

Berlin, 11. März. (Orig.-Tel.) Nach der Frühstückstafel im königlichen Schlosse verweilte der deutsche Kaiser mit den geladenen Herren im Rauchzimmer und conversierte wiederholt mit dem Grafen Soluchowski und dem Botschafter v. Szögyenyi.

Berlin, 11. März. (Orig.-Tel.) Nach dem gestrigen Diner im Botschaftspalais hatte der Kaiser allein mit dem Grafen Soluchowski eine einstündige Besprechung.

Literarisches.

«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.» Am 2. d. M. ist die 247. Lieferung dieses Werkes erschienen, welche das zweite Heft des Bandes «Mähren und Schlesien» bildet. Dasselbe enthält eine «Landschaftliche Schilderung» von Heinrich Sonnend und den Beginn eines Artikels «Zur Vorgeschichte», von Alexander Makowsky. Das Heft ist mit 15 Illustrationen von Ladislaus Benesch, Rudolf Berni, Hugo Charlemont, Johann Nowopachy und Robert Ruß geschmückt.

Das Wissen der Volksschule. Handbuch für den Volksschulunterricht. Von Jof. Stegbauer. Wien, 1895, Selbstverlag. Von diesem, schon öfters empfohlenen Werke liegen die Lieferungen 29 und 30 (Preis 72 kr.) vor.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 9. Moderne Betrachtungen. Von Clementine Romanba. — Eine gute Mutter. Von Max v. Weisenthurn. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Am Arbeitstische. — Album der Poesie: Das erste Lied. Von Irma Krausner. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Die beiden Witwer. Erzählung von Ottilie Wibus. — Feuilleton: Vier Briefe. Von Helene G. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig 2 fl. 50 kr. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die diesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Ungekommene Fremde.

Hotel Ciesaut.

Am 10. März. Dr. Bed, Advocat; Nowak, Fabrikant; Lohus, Weingroßhändler, f. Frau; Soffer, Kfm., f. Gemahlin; Eisenkoll, Wertheim, König, Geiringer, Pollak, Grünwald, Strauß, Wiegensfeld, Kfzte., Wien. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, Prag. — v. Tilzer, f. k. Oberlieutenant, f. Gemahlin, Prag. — Filini, von Vaszib, Kfzte., Triest. — Franz, Kfm., Saaz. — Deißler, Kfm., Saaz. — Koritnik, Priester, Triest. — Uglar, Kfm., Graz. — Moroten, Miazgur, Kfzte., Triest. — Schrener, Kfm., Sachsenburg. — Discher, Kfm., Nied. — mensberger, Kfm., Marburg. — Kunevec, Privat, Leob. — Meier, Kfm., f. Gemahlin, Klagenfurt.

Am 11. März. Fürst Auerzberg; Beschel, Kfm., f. Gemahlin; Bachrich, Nowak, Kaufal, Adler, Koblmliller, Gellis, Kfzte., Wien. — Mayer, Kfm., Wiener-Neubad. — Schellander, Comptoirist, Radmannsdorf. — Benedel, Oberleutnant, Wien. — Perkonigg, Gerbereibesitzer, f. Schwester, Markt. — Gahner, Industrieller; Glanzmann, Fabrikbesitzer, Neger, Director; Mally, Private, Neumarkt. — Gahner, Beamter, Slavonien. — Supancic, Baumeister, Laibach. — Kuralt, Secretär, Ugram. — Vöschnigg, Kfm., Marburg. — Kaltai, Kfm., Groß-Ranischa. — Sapic, Kfm., Graz. — Foltner, Pfarrer, Košana. — Zivna, Ingenieur, Prag. — Rus, Kfm., St. Martin. — Mantof, Kfm., Triest.

Hotel Vaierischer Hof.

Am 11. März. Valentinnuzzi, f. Sohn, Ubine. — Kaminfeger, Graz. — Zochmann, Beamter, M. Luffner. — Lowre, Justizbeamter, Caniz. — Bressau, Viehhändler, Salzburg. — Samida, Gemeindevorsteher, Altlag. — Hohenegger, Viehhändler, Salzburg.

Verstorbene.

Am 10. März. Anna Simoncic, Bahnbienbedienter Tochter, 13 M., Maria-Theresienstraße 14, Lungentuberculose. Am 11. März. Maria Djet, Weichenwächters-Gattin, 73 J., Floriansgasse 28, Wasserucht infolge Herzfehler. Maria Gliha, Arbeiterin, 22 J., Petersdamm 65, Morbus Brightii.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, Item, Price per unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Hafersucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpffleisch, Händel, Heu, Stroh, Holz, Masten, Wein.

Lottoziehung vom 11. März.

Brünn: 43 26 74 68 71.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. Data for 11. and 12. March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0,8°, 2,0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Rohseidene Bastkleider fl. 8.65

bis 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tussors und Shantangs Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Schleier von 35 fr. bis fl. 14-65 per Met. — glatt, gestreift, caracul, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus. Umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (130) Zürich. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.).

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit wie bei dem Hinkeiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Hofie Freifrau v. Rechbach geb. Freiin v. Wolkensperg

sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse der theuren Verstorbenen zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden sprechen wir allen den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 11. März 1896.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 11. März 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Handbrieffe, Bank-Actien, and Industri-Actien with columns for 'Geld' and 'Ware'.

Landes-Theater in Laibach.

(Im Abonnement) Gerader Tag. Freitag den 13. März. Operetten-Aufführung! Die Großherzogin von Serolstein.

(Im Abonnement) Ungerad. Tag. Sonntag den 15. März. Robert und Vertram oder die lustigen Bagabunden.

Eine Dame sucht ein helles unmöbliertes Zimmer. Verpflegung daselbst erwünscht.

Soeben eingetroffen: Das Museum.

Das Museum. Dieses Kunstwerk erscheint jährlich in 20 Lieferungen à 60 kr., bringt in Bild und Wort eine Anleitung zum Genuss bildender Kunst durch Vorführung hervorragender Meisterwerke, eine Auswahl des Besten aus den Blütezeiten der Künste.

Dr. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. Nr. 1235.

Curatelsverhängung. Apollonia Zagar von Bimol Nr. 5 wurde mit Beschluss des k. k. Kreisgerichts Rudolfswert vom 11. Februar 1896, Z. 240, wegen Blödsinnes unter Curatel gestellt und derselben vom unterrichtigen Gerichte Jure Gerne von Lipovac Nr. 6 zum Curator bestellt.

Curatorsbestellung. Dem angeblich zu Triest verstorbenen Johann Ferluga aus Triest, Colonna Nr. 89, wird Herr Franz Bitko aus Bovec als Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der hiergerichtliche Realisationsbescheid vom 10. Februar 1896, Z. 589, zugestellt.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Johann Kocbar von Bozjakovo Nr. 23 wird Herr Martin Bukšinič von Radovič Nr. 6 als Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Bescheid vom 20. Jänner 1896, Z. 744, zugestellt.

Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern nach dem verstorbenen Mathias Stepan von Curil Nr. 17 wird Herr Leop. Gangl von Möttling zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Grundbuchsbescheid Z. 270 zugestellt.

Eine Baracke

22.50 Meter lang, 10 Meter breit, mit Korksteinen isoliert und durch Korksteinwände in acht Räume abgetheilt, für ein Arbeiterwohnhaus, für Spitalzwecke etc., auch für Bureaux als Magazin etc. sehr geeignet, ist um die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen.

Kundmachung.

Bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Radmannsdorf werden die aus der Nutzungsperiode 1895/96 anfallenden und auf den fondsherrschaftlichen Sägen «in der Stiegen» und «Fortuna» zu Schnittware verarbeitete Materiale in der beiläufigen Menge von

6300 fm³ skartfreier Fichten- und Tannenhölzer

loco Bahnstation Lees-Veldes im Wege der schriftlichen Offertverhandlung verkauft. Es wird der Wahl der Offerenten überlassen, entweder nur auf das Schnittmateriale der einen oder der anderen Säge allein, oder auf das Gesamtquantum lautende Anbote zu stellen.

bis längstens 2. April d. J., 12 Uhr mittags, bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Radmannsdorf einbringen.

K. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Radmannsdorf

am 9. März 1896. Der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter: E. Schollmayer.

Offert-Formulare.

Ich Unterzeichneter erbieth mich zum Kaufe der in der Kundmachung der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Radmannsdorf vom 9. März 1896, Nr. 261, bezeichneten auf der(n) ... Säge(n) erzeugten Schnittmaterialien in der beiläufigen Menge von ... fm³ um nachstehende Preise:

Ich verzichte auf die gesetzlichen Fristen zur Annahme dieses Anbotes und bleibe mit demselben solange im Worte, bis mir die Annahme seitens der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung mitgetheilt sein wird.

Ich erkenne die mir vollständig bekannten, bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung erliegenden Bedingungen als für mich bindend an.

Diesem meinem Offerte liegt ein Vadium im Betrage von ... (Ziffern und Worte) bei.

Von aussen. Offert auf das 1896er Schnittmateriale der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Radmannsdorf, mit einem Vadium.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Johann Kocbar von Bozjakovo Nr. 23 wird Herr Martin Bukšinič von Radovič Nr. 6 als Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Bescheid vom 20. Jänner 1896, Z. 744, zugestellt.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Lozi nazonanja neznano kje v Severni Ameriki bivajočemu Antonu Zgoncu od Lesnjakov st. 2, da je Janez Lovsin iz Susja st. 5 vložil zoper njega tožbo de praes. 10. februarija 1896, st. 726, zaradi 69 gold. s pr., na katero se je narok za sumarno razpravo določil na 10. aprila 1896,

Zweite executive Feilbietung.

Am 24. März 1896, vormittags 10 Uhr, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der auf 1228 fl. geschätzten Realitäten des Johann Halez von Režava Nr. 11 Einl. Z. 218 und 219 ad Catastralgemeinde Schweinberg mit dem früheren Anhang vorgenommen.

Razglas.

Dne 27. marca t. l. se bode vršila druga izvršilna dražba zemljišča Marije Korelc iz Vinega Vrha, vlož. st. 41 kat. obč. Ježenberk, dopoldne ob 11. uri pri tem sodišču.

Einleitung zur Amortisierung.

Dem k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach und der Maria Inglicar von Zaborst hinsichtlich des angeblich in Verlust gerathenen auf Maria Inglicar lautenden Einlagebüchels der krainischen Sparcasse in Laibach per 100 fl. das Amortisationsverfahren eingeleitet worden.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Johann Kocbar von Bozjakovo Nr. 23 wird Herr Martin Bukšinič von Radovič Nr. 6 als Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Bescheid vom 20. Jänner 1896, Z. 744, zugestellt.

Curatorsbestellung.

Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern nach dem verstorbenen Mathias Stepan von Curil Nr. 17 wird Herr Leop. Gangl von Möttling zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Grundbuchsbescheid Z. 270 zugestellt.

Curatorsbestellung.

Dem angeblich zu Triest verstorbenen Johann Ferluga aus Triest, Colonna Nr. 89, wird Herr Franz Bitko aus Bovec als Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der hiergerichtliche Realisationsbescheid vom 10. Februar 1896, Z. 589, zugestellt.

Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, hiemit erinnert, dass dieses Sparcassebüchel nach Verlauf von sechs Monaten, wenn es indessen niemand hiergerichts vorgebracht haben würde, für amortisiert erklärt werden wird.